

A N F R A G E von Dr. Jean-Jacques Bertschi (FDP, Wettswil a. A.)

betreffend Hochbegabung und zur schulischen Unterforderung in der Zürcher Volksschule

Die Schweiz ist auf die volle Ausschöpfung ihres Humanpotentials angewiesen. Vor einem Jahr hat der Fragesteller eine Auslegeordnung zum Problemkreis "Begabungsförderung" versucht ("Stutzen wir unseren hochbegabten Schülern die Flügel?" NZZ vom 26.9.91). Durch das grosse Echo und die zahlreichen Kontakte mit Betroffenen und Bildungsfachleuten haben sich Fallbeispiele und einfache statistische Werte summiert, die auf ein vorhandenes Problem hinweisen, dessen exakte Definition politisch und wissenschaftlich naturgemäss anspruchsvoll ist.

Die Anzeichen verdichten sich, dass Kinder mit Schulschwierigkeiten zu einem nicht geringen Teil an ihrer hohen intellektuellen Leistungsfähigkeit "leiden". Dies gilt zunächst für jene 2 bis 3 Prozent, deren Begabungsprofil in einzelnen oder mehreren Bereichen auf Hochbegabung hinweist. Wahrscheinlich leiden gegen zwanzig Prozent unserer Schüler aus den verschiedensten Gründen an schulischer Unterforderung. Hohe Eigenmotivation, schulfreundliches Elternhaus und ungenügende Leistungsforderung im Unterricht spielen eine grosse Rolle.

Ich frage deshalb den Regierungsrat an:

1. Teilt er diese Sicht und bejaht er **Massnahmen** im "oberen Leistungsbereich"?
2. Wo steht er in der Frage "**Integration versus Separation**" Hochbegabter?
3. Sieht er Möglichkeiten, trotz Finanzklemme aktive Schritte einzuleiten?

Dr. Jean-Jacques Bertschi